

CVP macht dem Stadtrat Druck beim Pflegezentrum Meienberg

Der CVP Rapperswil-Jona geht das Pflegezentrum Meienberg zu langsam voran. Sie fordert vom Stadtrat einen Entscheid. Die IG Freiraum Meienberg will intervenieren. Der Stadtrat verspricht eine rasche Antwort.

Von Willi Meissner

Rapperswil-Jona. – Die Diskussion um das Pflegezentrum Meienberg wird seit geraumer Zeit hitzig geführt. Nun bekommt sie neuen Zündstoff.

Zur Vorgeschichte: Die Stadt braucht bis spätestens 2025 rund 90 neue Pflegeplätze. So steht es im städtischen Konzept Wohnen und Alter.

Die Stadt und die Ortsgemeinde als Grundbesitzer haben sich deshalb für ein Pflegezentrum mit 100 Plätzen ausgesprochen auf dem Dornacker ausgesprochen – dort wo heute Schrebergärten stehen. Die IG Freiraum Meienberg bekämpft das Vorhaben seitdem vehement.

Der CVP reisst der Geduldsfaden

Ein runder Tisch sollte das Problem lösen. Sogar die Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) wurde angerufen. Im September lag das Gutachten vor. Ergebnis: Das Pflegezentrum ist möglich, aber nur unter Auflagen. Seitdem herrscht von allen Seiten Funkstille.

Derweil ist der Zeitplan aus dem Alterskonzept, das Pflegezentrum bis 2017 zu bauen, laut der CVP Rapperswil-Jona nicht mehr haltbar. In einer Medienmitteilung reisst der Partei jetzt der Geduldsfaden: Sie fordert vom Stadtrat, dass die Planung vorangetrieben wird.

«Kein weiteres Geplänkel mehr»

Die Bereitstellung zusätzlicher Pflegeplätze dränge, so die CVP. «Damit es schnell weitergehen kann, braucht es ein Bekenntnis vom Stadtrat», sagt



Umstritten: Auf dem Dornacker am Meienberg in Rapperswil-Jona soll ein Pflegezentrum entstehen.

Bild Willi Meissner

Hans Frei. Er leitet eine CVP-Arbeitsgruppe, die das Alterskonzept rasch umgesetzt wissen will.

«Der Standort muss geklärt werden. Weiteres Geplänkel mit der IG Freiraum Meienberg ist nicht mehr tolerierbar», sagt er. Das Grundstück am Meienberg sei erschlossen und baureif sowie für öffentliche Bauten seit über 20 Jahren eingezont. Ein Pflegezentrum am Dornacker sei zentrumsnah, unweit des Joner Bahnhofs und direkt mit dem Bus erschlossen.

«Es ist der logische Standort, deshalb kann es nicht angehen, dass die IG Freiraum Meienberg Vergleichspläne an anderen Standorten fordert», sagt Frei. Um wenigstens bis 2019 ein Pflegezentrum eröffnen zu können, müsse man jetzt mit der Planung beginnen. Das ENHK-Gutach-

ten habe klar gezeigt, dass eine Überbauung des Dornackers möglich sei. Deshalb brauche es jetzt einen Entscheid vom Stadtrat, so Frei.

«Wir erwarten eine Standortanalyse» Die IG Freiraum Meienberg stellt ihrerseits Forderungen. «Wir erwarten eine transparente und rechtskonforme Standortanalyse», sagt IG-Präsidentin Paola Brülisauer-Casella.

Das ENHK-Gutachten spreche von «geringer Beeinträchtigung» durch das Zentrum – selbst bei einer reduzierten Bauweise. Dass sei juristischer Fachjargon: Der Meienberg werde als Kulturlandschaft von nationalem Stellenwert beeinträchtigt. Deshalb müsse die Stadt nachweisen, dass das Zentrum an den Meienberg gebunden sei.

«Dazu müssen andere Standorte ge-

prüft werden», sagt Brülisauer-Casella. Zusätzlich zu den Gebieten Schachen und Ezelblick solle der Stadtrat noch Parzellen der Ortsgemeinde in der Bildau und im Hanfländer prüfen.

Der Stadtrat will das ENHK-Gutachten ernst nehmen, hält aber am Standort Dornacker fest. Laut Stadtrat Thomas Furrer halte man den Meienberg nach wie für den geeigneten Standort. «Wir werden uns Ende Monat mit den Ortsbürgern besprechen», sagt Stadtrat Thomas Furrer. Danach solle ein Projektplan erstellt werden.

Zudem wolle man alternative Standorte prüfen, um den Meienberg gegenüber der IG begründen zu können. Das kostet Zeit. «Bis 2017 ist das Pflegezentrum nicht mehr realisierbar», sagt Furrer. Plus zwei bis drei Jahre müsse man rechnen.

Leseabend im Polenmuseum

An einem Leseabend im Polenmuseum in Rapperswil-Jona kann man der Schweizer Autorin und Polonistin Judith Arlt begegnen. Sie nimmt die Besucher mit auf eine Reise durch Raum und Zeit.

Rapperswil-Jona. – Am Samstag, 26. Oktober, 18 Uhr, findet im Polenmuseum im Schloss Rapperswil ein Leseabend zum Thema Reisen mit Judith Arlt statt. Die Schweizer Autorin und Polonistin entführt die Besucher auf eine Reise durch die Welt und durch die Jahrhunderte, teilen die Veranstalter mit.

Judith Arlt liest aus ihrem Roman «Zu Fuss auf den Haleakala». Darin schildert sie die Reise einer alleinstehenden Frau aus der Schweiz über Polen bis nach Hawaii vor über 100 Jahren. Nachfahren dieser mutigen Pionierin, Lina Bögli, werden zur Lesung aus den USA anreisen.

Die Geschichte eines Schuhmachers

Auch die Geschichte des Schuhmachers Anton Fölmi – «Die Fölmlis. Eine Schuhmacherfamilie» – werde nahtlos mit dem Handwerk der Schriftstellerin verwoben. Anton Fölmi war auf den abgelegenen Höfen im Napfgebiet unterwegs um die Schuhe zu nageln.

Judith Arlt lebt in Deutschland, nachdem sie zuvor in der Schweiz und in Polen über die polnische Literatur promoviert hat. Reisen sind für sie Teil ihres Lebens und so hat sie auch ihre Erfahrungen eines längeren Japan-Aufenthaltes zu einem Buch verarbeitet: «Mein Winter in Tsukuba». Auch aus diesem Werk wird sie einige Auszüge lesen. Die Moderation hat der Zürcher Polonist German Ritz inne. Der Besuch der Veranstaltung ist kostenlos. (eing)

St. Franziskus-Pfarrei feiert Patrozinium

Rapperswil-Jona. – Am Sonntag, 27. Oktober, feiert die Pfarrei St. Franziskus, Kempraten, ihr Patrozinium. Da der Gedenktag des heiligen Franz von Assisi am 4. Oktober in die Herbstferienzeit fällt, feiert die Pfarrei diesen Tag jeweils am letzten Oktobersonntag.

Die Festpredigt in der Sonntagsmesse von 10.30 Uhr hält Abt Emmanuel Rutz von der Benediktinerabtei St. Otmarsberg, Uznach. Zur Gestaltung der Messe trägt der Franziskuschor mit Teilen aus dem «Gloria» von Vivaldi bei. Ein Streicherensemble begleitet den Chor. Die Leitung hat Chrysoula Peraki inne.

Während des Gottesdienstes ist der Kinderhort geöffnet. Anschliessend lädt der Pfarreirat zum Apéro ins Foyer ein. (eing)

Mentalcoaches verraten ihr Geheimnis

Beim Autorenabend des Giger Verlages im Joner «Kreuz» steht die Intuition im Vordergrund. Bis auf Ex-Fussballprofi Alain Sutter interpretieren die Autoren das Thema spirituell.

Von Larissa Rhyh

Rapperswil-Jona. – Wie auf dem Präsentierteller sitzen fünf Autoren im Halbkreis auf der Bühne des Joner Kreuzsaals. Es sind Alain Sutter, Pascal Voggenhuber, Martin Zoller, Sebastian Goder und Gary Quinn. Während ersterer bisher vor allem vom Profi-Fussball oder als Moderator bekannt ist, gehören die anderen zu den grossen Namen im Spiritualitätsbusiness. Der US-amerikanische Mentalcoach Gary Quinn und Pascal Voggenhuber haben es mit ihren Büchern auf internationale Bestsellerlisten geschafft.

Während des Themenabends berichten fünf unter der Leitung von Jörg Kressig von ihren Werken und ihrem Leben und sollen den Zuhörern dabei Tipps geben rund um die Frage: «Wie finde ich mit Intuition zu persönlichem Glück und Erfolg?»

Bo Katzman sagte kurzfristig ab

Verlegerin Sabine Giger wirkt nervös als sie einen Autor nach dem anderen vorstellt. Bevor Alain Sutter an der Reihe ist, der vom Publikum besonders enthusiastisch begrüsst wird, hat Giger eine Hiobsbotschaft: Eines der



Geballte mentale Stärke: Moderator Jörg Kressig befragt Ex-Fussballnatisspieler Alain Sutter.

Bild Larissa Rhyh

Aushängeschilder des Abends, der Schweizer Musiker Bo Katzman, habe es sich zeitlich nicht einrichten können.

Moderator Kressig öffnet die Erzählrunde mit der Frage, was Intuition für die fünf Autoren bedeute. Alain Sutter, der als Coach für Potenzialentwicklung arbeitet, argumentiert: «Als Kinder handeln wir oft intuitiv, sobald wir von den Erwachsenen rationale Ideen übergestülpt bekommen, stellen wir diese Fähigkeit in den Hintergrund.»

Nach einem spontanen Kurzausgang für Sutter meldet sich Voggen-

huber zu Wort. Das bekannte Medium erklärt, dass auch Erwachsene Intuition in gewissen Situationen automatisch anwenden: «Als wir den Raum betreten haben, habt ihr uns alle in vier Kategorien eingeteilt: Sympathisch, unsympathisch, egal oder potenzieller Partner.» Nach kurzem Überlegen fügt er an: «Gut, bei Alain wart ihr euch vermutlich alle einig.» Er spielt darauf an, dass im eng bestuhlten Kreuzsaal fast nur Frauen anwesend sind.

Anschliessend bringt Voggenhuber den Begriff geistige Welt zum ersten Mal ein. Martin Zoller, der ebenfalls

als Medium arbeitet, springt dankbar darauf ein und erklärt, dass alle Wesen – damit meint er auch Pflanzen und Tiere – intuitiv miteinander kommunizieren.

Seine Ausführungen wirken ziemlich abgehoben, das Publikum scheint aber für das Thema sensibilisiert und kaum jemand zuckt mit der Wimper als Zoller erklärt: «Ich lebe in Südamerika und besuche gerne Ausgrabungsstätten, wo ich mir von den Geistern der Mayas erklären lasse, wie es früher aussah.»

Sutter: «bin nicht spirituell»

Als Regisseur und Schauspieler Sebastian Goder zu Wort kommt, will er den Zuschauern klarmachen, wie wichtig Krisen für die persönliche Entwicklung sind und bekommt dafür ein zustimmendes Nicken von Voggenhuber: «Ich habe mir auch schon eingeredet ich sei ein toller Typ als ich mit einem Ranzen vor dem Spiegel stand. Mein Bewusstsein sagte mir aber 'Alter, du bist fett'.»

Dafür erntet er vom Publikum schallendes Gelächter. Keiner der Tipps, welche das Medium und die anderen Coaches geben, klingt nach einem neuen Ansatz. Einzig Alain Sutter hebt sich etwas ab. Als der Moderator die Frage stellt, ob man denn als Medium in seiner Intuition und Spiritualität an seine Grenzen stossen könne, antwortet er mit einem unterdrückten Lachen: «Ich bin weder Medium noch spirituell, daher kann ich da auch an keine Grenzen stossen.»

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin: Südostschweiz Presse und Print AG
Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Andrea Masüger

Redaktionsleitung: David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)

Abo- und Zustellservice: Zürcherstrasse 45,

8730 Uznach, Telefon 0844 226 226,

E-Mail: abo-gastersee@suedostschweiz.ch

Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG

Erscheint siebenmal wöchentlich

Gesamtauflage:

121 187 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt)

Reichweite:

245 000 Leser (MACH Basic 2013)

Adresse: Die Südostschweiz, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,

Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11.

E-Mail: Redaktion Gaster und See: redaktion-ga@suedostschweiz.ch;

Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch.

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe.